

„mit dem goldenen Pflug“ bis auf die Generation der drei Brüder nicht geben will oder kann. Auch trägt er weder für Rudolf noch für *Eticho qui et Welfus* nähere Angaben bei. Wie aber gelingt ihm dann die mit so großer Sicherheit vorgetragene chronologische Einordnung dieser Generation (*tempore Heinrici regis*)? Wenn der Verfasser im folgenden Satz fortfährt: *Ex quibus Conradus Constantiensem rexit ecclesiam, et cum sancto Othelrico Augustensi episcopo prudentia et sanctitate vite claruit*, so liegt die Vermutung nahe, daß die Verbindung der Geschichte Bischof Konrads von Konstanz mit jener Bischof Ulrichs von Augsburg ihm einen Anhaltspunkt dafür geboten hat. Und wirklich verknüpft die Überlieferung vom Leben Konrads mehrfach und an entscheidender Stelle sein Wirken mit der Person Ulrichs von Augsburg; die unmittelbar vor der Kanonisation von 1123 und zu deren Beförderung verfaßte erste Vita des Heiligen läßt das deutlich erkennen¹⁴²).

Da der kurze Bericht über Bischof Konrad am Beginn des dritten Abschnitts der sächsischen Quelle ebenfalls seine Entsprechung in der im vierten Abschnitt erwähnten Teilnahme Herzog Heinrichs an der feierlichen Erhebung im November 1123 hat, stellt sich auch in diesem Fall die Frage, ob und wie sich welfische Hausüberlieferung und Bekundung des Ahnengedächtnisses gegenseitig bedingen. Hier ist ein Hinweis darauf angebracht, daß die lateinisch überlieferte Fassung der Welfenquelle (*Annalista Saxo*) lediglich berichtet, die Erhebung Konrads habe in Gegenwart Herzog Heinrichs (*ipso presente*) stattgefunden, daß nur die niederdeutsche Übersetzung („Anhang IV“) mit der Wendung *he let oc den lichamen bischop Conrades upnemen* die Erhebung der Initiative des Herzogs zuzuschreiben scheint¹⁴³). Zudem fällt auf,

¹⁴²) Vita prior, MGH SS 4, 431 ff. Ulrich von Augsburg war zur Bestattung von Bischof Noting († 21. Nov. 934), dem Vorgänger Konrads, nach Konstanz gekommen, und schlug dann Konrad dem Klerus und Volk als Kandidaten vor (c. 4, S. 432). Von der *visitationis mutuae frequentia* der beiden Bischöfe berichtet c. 8 (S. 433). Vgl. Vita altera c. 10 (ebd. S. 438) und c. 22 (S. 440). Die Vita Oudalrici kennt diese Begebenheiten nicht; sie setzt lediglich die persönliche Verbundenheit der beiden Bischöfe voraus (c. 25 und 26, MGH SS 4, 410 f.). Anekdoten, die sich um Begegnungen Ulrichs mit Konrad ranken, erscheinen aber schon in den Bearbeitungen der ersten Ulrichs-Vita durch Bischof Gebhard von Augsburg († 1001), und Abt Berno von Reichenau († 1048), ebd. S. 390 f. Anm. 19. Einen Cantus de S. Udalrico Augustano episcopo dichtete Udalschalk von Augsburg auf Bitte Bischof Ulrichs, M. Manitius, Gesch. lat. Lit. 3, 561.

¹⁴³) Hier ist der niederdeutsche Übersetzer vermutlich dem Wortlaut der Welfenquelle nicht gerecht geworden, vielleicht der Stilisierung seines Textes wegen (Anapher): *He let upgraven sin graf ... he let ene kirken buwen ... he let oc den lichamen ... upnemen ...*